

TAGUNG DES ARBEITSKREISES
KULTUR, WISSENSCHAFT UND BILDUNG
Temeswar/Timișoara (Rumänien)
Freitag, 26. Juni 2015, 13:00 bis 16:30Uhr
Jugendarbeit entlang der Donau (Titelfolie)

Dr. Swantje Volkmann (Kulturreferentin Südosteuropa)

„Wenn nicht im Donaunraum europäische Identität entsteht, wo dann?“ Mit diesen Worten Erhard Buseks, des ehemaligen österreichischen Außenministers und einem der engagiertesten Verfechter der Europäischen Donaunraumstrategie, werden Anliegen, Ausgangspunkt und Zielsetzung der Jugendbegegnungen entlang der Donau klar umrissen.

Ich möchte Sie nun in den nächsten 10 min. kurz in zwei ausgewählte Formate der Jugendarbeit im Donaunraum einführen. Das erste Format beschreibt das Internationale Donaujugendcamp, das im zweijährigen Turnus parallel zum Internationalen Donaufest in Ulm/Neu-Ulm stattfindet und das zweite Format beschreibt eine Workshop Veranstaltung, die sich explizit mit der EU-Donaunraumstrategie auseinandersetzt. (Folie 2 Gliederung)

Seit dem Jahr 2002 finden internationale Jugendbegegnungen im Donaunraum mit Jugendlichen aus den Donaunländern und den Donaurainerstaaten unter der Federführung der Kulturreferentin für Südosteuropa und in Kooperation mit dem Donaubüro Ulm/Neu-Ulm in unterschiedlichen Formaten statt. Diese reichen von Seminarwochenenden, Exkursionen in die Länder bis zu großen Jugendbegegnungen im Rahmen von internationalen Festivals. (Folie 3)

Nach den erfolgreichen Jugendcamps 2008 - 2014 wird im Rahmen des Internationalen Donaufestes 2016 in Ulm und Neu-Ulm ein weiteres Jugendcamp stattfinden. Dazu werden aus den Donaunländern junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 22 eingeladen. (Folie 4)

(Folie 5) Parallel dazu findet bereits in diesem Jahr ein weiteres Projekt statt. Mit der Veranstaltung „Junge Donaubrücken“, die im Wiener Rathaus durchgeführt wird, schlüpfen die SchülerInnen für einige Tage in die Rolle von EuropapolitikerInnen und europäischen Großunternehmen.

Sie diskutieren in Ausschüssen sowie im Plenum über die Europäische Donaunraumstrategie. Die TeilnehmerInnen erfahren dabei selbständig wie Europapolitik tatsächlich funktioniert und wie viel Sachkompetenz, Argumentationskunst und Kompromissfähigkeit dabei gefragt ist.

Die Vielfalt des Donaumaums, seine Potentiale aber auch seine Defizite, fordern ein verstärktes Engagement der internationalen Zusammenarbeit. Dabei gilt es gewachsene Strukturen zu revitalisieren und neue Verbindungen zu schaffen. (Folie 6) Mit der EU-Donaustrategie wurde die Bedeutung des Donaumaums als einer für die künftige Entwicklung der EU wichtigen Region unterstrichen. Die EU-Strategie für den Donaumaum und seine 115 Millionen Einwohner bietet die einzigartige Gelegenheit, grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern und die nachhaltige wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Zentral- und Osteuropas zu beschleunigen.

In diesem Rahmen versuchen die geplanten Projekte Schülerinnen und Schüler aus allen Donauländern für die Entwicklung Europas zu begeistern. Die Entwicklung des Donaumaumes steht dabei im Vordergrund.

Der Forderung in jüngerer Vergangenheit, die Zivilgesellschaft stärker in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, bürgerschaftliches Engagement im Donaumaum zu fördern und die Menschen im Rahmen der Entwicklung des Donaumaums zu interessieren aber auch zu verpflichten, trägt das Projekt Rechnung. Damit wird außerdem angestrebt, dem Problem des Brain-Drains entgegenzuwirken, der vor allem die Länder Südosteuropas betrifft, einen Gewinn für Westeuropa und einen Verlust für die Herkunftsländer darstellt.

Unter diesen Prämissen versucht das geplante Projekt Schülerinnen und Schüler aus den Donauländern zusammenzuführen, Kenntnisse zum Donaumaum und zur europäischen Entwicklung zu vermitteln und im Rahmen des Projektes, die positiven Charakteristika des Donaumaumes zu stärken.

2. Programm und Organisation

(Folie 7) Das Gemeinsame des Donaumaumes ist seine kulturelle Vielfalt. Diese Vielfalt in Kontakt zu bringen und somit fruchtbar zu machen, aber bedarf der wechselseitigen Kenntnisnahme – der Vernetzung also -, aber auch der Bereitschaft, nicht nur mit, sondern auch in Differenzen leben zu wollen.

Voraussetzung für diese Vernetzung ist die Kontaktmöglichkeiten der Jugendlichen untereinander, da sie jene Generation sind, die in den nächsten Jahrzehnten die europäischen Geschicke gestalten werden oder sich interessenlos abwenden.

(Folie 8) Um diesem Desinteresse entgegenzuwirken, müssen unterschiedliche Funktionsmechanismen in Gang gesetzt werden. Eines der Wichtigsten ist neben der wirtschaftlichen und sozialen Stabilisierung sicher das Instrument der kulturellen Alphabetisierung.

„Kulturelle Alphabetisierung“ geschieht durch Sensibilisierung, Reflexion, Wissen und Handlungskompetenz – durch Kunst, aber ebenso durch Wissensvermittlung und gesellschaftliche Praxis. (Folie 9)

Das Programm des Projektes setzt daher in erster Linie auf das gegenseitige Lernen voneinander. Im Rahmen von Workshops werden Kenntnisse zur Kultur, Geschichte und Gegenwart der Donauregion und europäischer Entwicklungslinien vermittelt, die vor allem auf dem Weg des selbständigen Arbeitens und des Teamworks erworben wird. Praxisorientierte Seminare zu Kunst und Kultur festigen dabei erworbenes Wissen und sichern die Nachhaltigkeit des Erlernten.

(Folie 10) Im Rahmen des Donaufestes spielen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem bei der Eröffnung des Donaufestes und bei einer im Programm verankerten öffentlichen Abschlussveranstaltung eine wichtige Rolle.

So kann gewährleistet werden, dass die Jugendlichen selbst, aber auch die Besucher des Festes den europäischen Gedanken, das Zusammenleben verschiedener Ethnien und Kulturen, tatsächlich erleben. (Folie 11)

3. Zielgruppen

(Folie 12) Die Jungen Donaubrücken in Wien im Oktober 2015 bieten 40 Jugendlichen und das Jugendcamp 2016 ca. 70 Jugendlichen aus den Donauländern (Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Ukraine) die Möglichkeit, am internationalen Austausch teilzunehmen. Dabei werden sich die Jugendlichen kennenlernen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen austauschen und ihre jeweilige Heimat als Teil eines größeren Zusammenhangs begreifen lernen.

In Seminaren und Workshops wird, angeleitet durch professionelle Künstler, Theaterpädagogen und junge Wissenschaftler, Wissen über den Donauraum vermittelt. Alle Workshops werden die Vielfältigkeit der Donau und der Menschen, die der Fluss berührt, widerspiegeln.

(Folie 13) Jugendliche können sich ab März 2016 für eine Teilnahme am Camp bewerben. Diese Bewerbung erfolgt über die jeweiligen Schulen bzw. über die Donaujugendcamp-Facebook Seite. Dazu reichen die Jugendlichen einen Steckbrief ein, der persönliche Angaben, aber auch eine kurze Darstellung zur Motivation, am Camp teilzunehmen enthält. Ein Teil der Jugendlichen wird bereits vor dem Jugendcamp in Kontakt treten. Dies erfolgt über das Donau-online Projekt, das das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg im Schuljahr 2015/16 starten wird. Innerhalb des Projektes werden die Jugendlichen auf der Lernplattform Moodle Themen zu Donauraum erarbeiten, die dann beim Internationalen Donaujugendcamp vorgestellt werden.

4. Partner

(Folie 14) Die Jugendbegegnungen sind Kooperationsveranstaltungen mit verschiedenen Partnern der Städte Ulm und Neu-Ulm, des Landes Baden-Württemberg und der Bundesrepublik Deutschland. Inhaltlich, organisatorisch und finanziell werden die Projekte von den folgenden Institutionen getragen: der Stadt Ulm, der Stadt Neu-Ulm, dem Donaubüro Ulm/Neu-Ulm, dem Stadtjugendring Ulm, der Generationenstiftung der Sparkasse Ulm, der Baden-Württemberg Stiftung, dem Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Weitere Kooperationspartner sind Kultur- und Bildungseinrichtungen aus den Donauländern.

(Folie 15) Seit dem Jahr 2002 haben mehr als 5.000 Jugendliche und junge Erwachsene aus den Donauländern an den Jugendveranstaltungen teilgenommen.

Die 16jährige Lavinia A. aus Rumänien äußerte nach einer Veranstaltung dazu: *„Bisher war Europa für mich nur ein abstrakter und sehr ferner Begriff, in diesen Tagen habe ich erstmals gespürt, dass Europa gelebt werden kann und mich mit großer Wärme erfüllt.“* Der Fluss wird so ein Instrument der Hoffnung für ganz Europa.